

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Zharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Sechster Jahrgang.

N^o

Freitag, den 6. Februar 1846

6.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Zharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodas sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Zharand,“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen.“ In Weissen nimmt Herr Buchdruckermeister Alinicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

A u s z u g

aus dem Protocolle über die Sitzungen der Stadtverordneten zu Rossen.

Sitzung am 27. December 1845.

- 1) Der im Entwurfe vom Stadtrathe mitgetheilte Haushaltplan pro Anno 1846 ist berathen, und nach Aufstellung drei verschiedener Erinnerungen genehmigt worden.
- 2) Auf einen vom Stadtrathe anher gelangten Beschluß
 - a) wegen Besoldung und Anstellung des Stadtverordneten Müller als Bauvorstehers für das kirchliche Bauwesen der Stadtparochie, und
 - b) des Stadtcassirers Kliemann als Einnehmers bei der Parochialcassehat man zu a. zu erinnern gehabt, daß die geringe Remuneration von 3 Thlr. — Ngr. — Pf. mit den Leistungen in keinem Verhältnisse steht, zumal da die Landgemeinden bereits 5 Thlr. — Ngr. — Pf. bewilligt haben, auch die willkührliche Dienstaufgabe nicht für passend erachtet, vielmehr letztere nur erst nach einvierteljähriger Kündigung zugestanden werden kann. — Zu b. ist man mit der für den Cassirer nach Höhe von 1 Thlr. 15 Ngr. — Pf. ausgegeworfenen Besoldung einverstanden.
- 3) In Folge stadträthlicher Mittheilung, eine Competenzdifferenz zwischen ihm und dem königlichen Justizamte allhier, und insonderheit die Grenzen der dem Stadtrathe über die städtischen Innungen zuständigen Aufsicht betreffend, hat man beschlossen, den Stadtrath zur Recursergreifung aus den dem Protocolle speciell einverleibten Gründen zu veranlassen.
- 4) Das anher mitgetheilte Verzeichniß über die seit dem 1. Juli l. J. auf den Heimathsbezirk Rossen ausgestellten Heimathscheine ist geprüft worden, wobei man beschlossen hat, den Stadtrath über den zweifelhaften Grund einiger Heimathsertheilungen um Auskunft zu ersuchen.

5) Ein Beschluß des Stadtraths über Erhöhung der dem vormaligen Stadtdiener Thiele aus der Armenkasse zu verabreichenden Unterstützung ist an die Armendeputation verwiesen worden.

6) Auf den vom vormaligen Lohnkutscher Fröbel, wegen Erlaß der Bürgerrechtsgebühren beim Stadtrathe gestellten Antrag ist dießseits beschlossen worden, die Hälfte der gedachten Gebühren mit der Bedingung zu erlassen, daß Fröbel, wenn er binnen 2 Jahren wieder nach Nossen zurückkehren sollte, die andere Hälfte nachzahlen müsse, welcher Beschluß dem Rathe zur Annahme empfohlen werden soll.

7) Auf einen dießseitigen Antrag vom 3. December 1845, der Stadtrath möge seine für die Stadtverordneten bestimmten Mittheilungen nicht, wie bisher, durch bloße Actencommunication, sondern in solcher Form anher gelangen lassen, daß man gedachte Mittheilungen bei den Acten der Stadtverordneten behalten könne, damit der Geschäftsgang erleichtert und für die Zukunft entsprechender Nachweis in den dießseitigen Acten erhalten wird, ist der Stadtrath um die durch den Schriftenwechsel entstehenden, aus der Stadtcasse zu übertragenden Capitalgebühren zu ersparen, bei seiner früheren Ansicht stehen geblieben. Hierauf beschloß man, den früheren Antrag zu erneuern, da man den beabsichtigten Vortheil höher stellt, als die vom Stadtrathe bevorwortete Ersparniß.

8) Mittheilung des Stadtraths wegen verschiedener die städtische Feuerordnung betreffender Punkte. — Ist an die schon früher zur Prüfung der Feuerordnung niedergesetzte besondere Deputation verwiesen worden.

9) Beantwortung der dießseits gegen die auf die Zeit vom 1. April bis ultimo December 1844 abgelegten Armenkassenrechnung.

Bei den Antworten des Stadtcassirers und dießfalligen Decreten des Rathes hat man größtentheils Beruhigung gefaßt, jedoch hierbei noch zu beantragen beschlossen,

a) daß der Stadtrath je nach Verschiedenheit der Tanzlocalien verschiedene Beiträge zur Armenkasse, jedoch nie unter — Thlr. 10 Ngr. — Pf. von den Tanzhaltenden Wirthen einfördere,

b) den Stadtcassirer anweise, seine Rechnungen nun in Gemäßheit der gezogenen Erinnerung abzuschließen, damit ein unrichtiger Uebertrag in die künftige Rechnung vermieden wird, und

c) den Tagelöhner Wallas, dafern er in der That incontribuabel sein sollte auszuweisen. Nossen, den 30. December 1845.

Die Stadtverordneten,

in deren Auftrage:

Lehmann.

Interessantes für — Landkartenverfertiger.

Dem Königreiche Polen stehen, sicchem Vermehmen nach, folgende Veränderungen bevor: 1) die Grenze zwischen Polen und Rußland soll im Laufe des Jahres aufgehoben werden; 2) müssen bis zum 1. Januar 1847 alle Beamte Russisch können, und erhält Jeder, der es bis dahin nicht so spricht, daß er die quäsierten Verhandlungen in russischer Sprache leiten kann, den Abschied; 3) geht man höchsten Orts damit um, das Vicekönigreich Polen als solches ganz aufzuheben und es unter einem andern Namen zur russischen Provinz zu machen, um auf diese Weise das Andenken an das alte Polen gänzlich zu beseitigen. —

Zum ersten Male in unserm Leben gefällt uns in diesem Augenblicke das Benehmen Rußlands Polen gegenüber. Endlich zeigt sich einmal Rußland in seiner ganzen wahren Gestalt; alle Lammshäute und sonstige Lappen, unangenehme Blößen zu decken, hat es abgeworfen, um ganz Wolf zu sein. Rußland scheint es nämlich nicht mehr der Mühe werth zu halten, seine längst gehegten Absichten

in Betreff der gänzlichen Russifizierung Polens noch länger hinter den süßlichen Wulst von Völkerverglückungstheorien zu verbergen. Es hat die Maske, hinter welche freilich ganz Europa seit Jahren ganz ungetrübt geblickt, nun auch offiziell abgeworfen und spricht, wie der Wolf von seinem unbezähmbaren Appetit nach dem Lamm, von seinem drängenden Verlangen das schöne Land dem Riesenkörper baldigst und wo möglich für immer einzuverleiben. Die Wahl der Mittel zum Zweck gilt ihm natürlich ganz gleich, denn es handelt sich nach beseitigter Maske ganz einfach um das Recht des Stärkern über den Schwächern. Darum will Rußland von einer äußern Scheidewand nichts mehr wissen zwischen der eroberten Provinz und dem Mutterlande; darum sollen die Grenzpfähle verschwinden und die Schlagbäume fallen, welche je nach der Himmelsgegend den Anfang oder das Ende der beiden Reiche bezeichnen, denn Rußland macht jetzt Weltgeschichte und will, daß der Name Polen nur noch eine Vergangenheit, aber keine Zukunft mehr habe. Die Landkartenmacher mögen nur immer die Pinselfarben in die russischen Farben tauchen, um auf den jetzigen Kartell

die bunten Linien, welche dem Auge das ehemalige Königreich Polen russischen Antheils versinnbildlichen, mit der Rußland darstellenden Farbe zu übertünchen. Bei Anfertigung neuer Karten aber bedürfen diese Herren eine Farbenmischung weniger. Daß man aber in der neuen russischen Provinz auch russisch spreche, versteht sich von selbst, daher macht es die väterliche Weisheit der Regierung den polnischen Beamten zur süßen Pflicht, die Sprache ihres neuen geliebten Vaterlandes so fleißig zu studiren, daß sie binnen einem Jahre mit ziemlicher Geläufigkeit russisch zu parliren vermögen, weil man sich sonst in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sehen werde, die ungelehrigen Neurussen sofort ihrer Stellen zu entsetzen. Man sieht, das Verfahren der russischen Regierung ist so einfach, so folgerichtig, daß wir uns sehr wundern würden, wenn wir Jemand fänden, der sich darüber wunderte. Diese naturgemäße Einfachheit finden wir auch in der oben angeführten dritten Maßregel Rußlands, aus welcher hervorgeht, daß man beabsichtigt den ehemaligen Polen zu verbieten an ihr todtes Vaterland auch nur zu denken. Was sollen sie sich auch mit einer Leiche beschäftigen, die gar bald zur Mumie zusammen trocknen wird, wenn es dem großen Heilkünstler oben im Himmel nicht gefällt die gestorbene Polonia aus ihrer Gruft hervorzurufen mit dem Geheiß, daß sie aufstehe und wandele. Und sie wird aufstehen und wandeln, wenn die Geschichte nicht lügt: möglich, ja wahrscheinlich aber ist es, daß es erst einer spätern Generation als der unsern vorbehalten sein wird, Polonias Auferstehungsmorgen zu begrüßen.

Die Lutherschen Nachkommen betreffend.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung theilt folgende, das Interesse jedes Protestanten erregende Notizen in Betreff der Nachkommenschaft Luthers mit:

„Die Theilnahme für die Lutherstiftung nimmt nach verschiedenen Seiten hin zu, und es finden sich an mehr Orten als man glaubte Sympathien für dieselbe. Aber auch die Zahl der directen Nachkommen Luthers nimmt über alten Glauben zu. Bestätigt sich eine Nachricht von Nürnberg, wo noch die ältern Kirchenbücher vorhanden sind, so wächst an den Stamm ein neuer Zweig an, von dem man bisher noch nichts wußte, und es findet sich vielleicht auch der Name Luther in der einen Linie der Familie, der bekanntlich für ausgestorben gilt. Nach diesem Zuwachse gibt es denn gegenwärtig über 200 lebende Nachkommen Dr. Martini Luthers in fünf von seinen Kindern ausgehenden Linien, welche zusammen ein Bild des Lebens im Kleinen darstellen: 1) einer

adeligen mit vielem zum Theil höhern Offizieren und Staatsbeamten, 2) einer viersachen bürgerlichen Linie von Dr. Paul Luther, des Reformators Sohn, in drei großen Zweigen, von denen der eine, der zahlreichste, fast nur Handwerker, Kaufleute, Deconomen umfaßt, ein zweiter dem größten Theile nach neben einigen Juristen und Männern des praktischen Lebens Pastorenfamilien trägt, ein dritter sehr verschiedenen Schmuck zeigt von Aerzten, Apothekern, Jägern, Deconomen, Lehrern, Predigern, Professoren, am interessantesten aber in der neuesten Zeit dadurch wird, daß er sich dem bergmännischen Leben wieder zuwendet, endlich ein vierter Zweig bei verschiedenartigem Zusage, der auch durch Verbindung mit Eisenbahn und Gasanstalt der Neuzeit angehört, größtentheils durch Gelehrte zum Theil von Ruf charakterisirt wird. Man sieht hier aber auch leicht durch, daß es bei einer solchen Zahl an Witwen und Waisen nicht fehlt, denen das Andenken des Stammvaters zum Segen werden soll.“

Vermischtes.

Die Anstalt für Arbeitsnachweisung in Leipzig macht bekannt, daß sie vorläufig sechs dazu geeignete Individuen, mit den nöthigen Apparaten versehen, zur Reinigung von Kleidern und Schuhwerk Vorübergehender in den belebtesten Straßen auf Verlangen gegen eine Abgabe von $\frac{1}{2}$ Ngr. angestellt habe. — Wir zweifeln keinen Augenblick, daß diese Leute hinreichend Beschäftigung und ihr Auskommen finden werden. Leipzig, das deutsche Kleinparis, scheint auch bei dieser Einrichtung die große Weltstadt sich zum Vorbild genommen zu haben, und man kann dem zufolge die Savoyarden der französischen Hauptstadt in den Straßen Leipzigs, natürlich im verjüngten Maßstabe, wiederfinden. Ob nun diese Leute ihr Geschäft auf offener Straße oder in Häusern treiben, wissen wir nicht; jedenfalls dürfte es aber zweckentsprechender sein, wenn die Reinigungsvornahme der Kleider und des Schuhwerks nicht auf freier Straße stattfände, weil es nicht Jedermanns Sache sein möchte, den Blicken aller Vorübergehenden bei seiner Entpuppung von Roth oder Staub sich ausgesetzt zu sehen.

In Montreux im Canton Waadt in der Schweiz sind Dissidenten, als sie auf dem Wege nach dem Bethause waren, mit einer Feuerspritze auseinandergetrieben worden. Die angesehensten Männer, darunter der Pfarrer, sowie Frauen wurden vom Kopfe bis zum Fuße beneht. — Gott ist groß, unendlich verschieden aber sind die Wege, deren sich die Ultramontanen zur größern Ehre eben dieses Gottes bedienen. Die Kurzsichtigen! Sie hoffen den großen Brand, der

sich auf dem vielen Zündstoff in sich bergenden Gebiete des Glaubens entzündet hat, statt ihn auf dem Schlachtfelde der Wissenschaft zu bekämpfen, mit Feuerspritzen zu löschen. Daß übrigens das gerügte Gebahren der Ultramontanen unter die „dummen Jungenstreiche“ erster Klasse zu rangiren ist, erwähnen wir, als zu sehr in die Augen springend, nur obenhin.

In Paris war gegen die Mitte des Monats Januar die Milde des Wetters so groß, daß die Mandelbäume um die Stadt in geschützten Lagen schon blühten und der unter dem Namen der Zwanzigste März wohlbekannte Kastanienbaum in dem Tuileriengarten bereits am Aufbrechen der Knospen war.

Einer Mittheilung im Annaberger Wochenblatte nach soll ein Theil der aus Frankreich vertriebenen Jesuiten in der Nähe von Annaberg eine Freistatt gefunden haben. Gleichzeitig heißt es in jener Mittheilung, daß, wenn man die neuern Ereignisse zusammenfasse, man sich der Befürchtung nicht erwehren könne, daß dies nicht zufällig geschehen, sondern daß die Taktik des Ordens hierbei im Spiele sein möchte. Das Absehen des Jesuitenordens sei hauptsächlich auch auf Sachsen gerichtet. Annaberg sei ein guter Vorposten zu weitern Operationen, ein erster fester Punkt in einem Lande, das sich mit Stolz die Wiege des Protestantismus nennt. — Gewiß eine interessante Mittheilung!

Bekanntlich hielt sich vor Kurzem in Dresden ein gewisser Price auf, dessen öffentliche akrobatische Vorstellungen, verbunden mit Kinderballets, sehr besucht gewesen sein sollen. Derselbe befindet sich gegenwärtig in Leipzig, und aus einem von dort aus datirten Berichte in der deutsch. Allg. Zeit. ersehen wir, daß sich ein kleiner Sohn des Herrn Price in doppelter Künstlereigenschaft auf dem Leipziger Theater gezeigt hat. Er nahm nämlich auf einem gespannten Seile, auf dem er unmittelbar vorher mit und ohne Wagestange allerlei kecke Sprünge ausgeführt hatte, behaglich Platz und trug Violinvariationen vor. — Sollte das etwa eine neue Wandlung der Virtuosität, den Beginn der „Virtuosität mit Hindernissen“ bedeuten? Vielleicht, daß die musikalischen Künstler zur Vermannigfaltigung des Interesses auf eine Vermehrung der Schwierigkeiten denken, so daß sie künftig noch irgend eine kräftige, oder vielmehr die Kräfte in Anspruch nehmende Leibesübung mit ihren Vorträgen verbinden. Ein wenig Seiltänzerin fügten sie oft schon hinzu und die Akrobatik erwidert mithin nur ein schuldiges Compliment, wenn sie ihre Leistungen dafür auch mit musikalischer Virtuosität ausstattet. Wir erleben es vielleicht noch, daß Liszt mit seinem ungarischen Ehrensäbel in der einen Hand antike Fechtkünste ausführt, während er mit der andern

Hand Saiten zerschmettert. Die Taglioni oder Fanny Elsner tanzt vielleicht künftig mit einem Beine den Fandango und setzt mit dem andern Fuße ein Spinnrad in Bewegung, während die zarte Hand die kunstgerechtesten Fäden dreht. Die englischen Jockeyklubs werden dann nicht mehr allein den Vorzug haben Wettritte „mit Hindernissen“ abzuhalten.

Im Postamte zu Amsterdam wurde kürzlich bei einer baulichen Veränderung ein bisher unbekannt gewesener Wandschrank entdeckt voller Briefe aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, die fast durchgängig aus dem nördlichen Deutschland, Bremen, Hannover &c. waren und unbestellt geblieben sind. Sie sollen wie nicht abgenommene an das dafür im Haag bestehende Bureau abgegeben und dort geöffnet werden. — Es muß ein eigenthümliches Gefühl gewähren diese Briefe zu lesen, deren Verfasser längst schon nicht mehr unter den Lebenden weilen, sowie Diejenigen, an welche sie gerichtet wurden, gleichfalls der Natur ihren Zoll ohne Ausnahme entrichtet haben. Die Zeit, welche auf das Abfassen der in Rede stehenden Briefe verwendet wurde, ist sonach die am nutzlosesten vergeudete, die man sich nur denken kann. Uebrigens spricht der Vorfall nicht etwa für den geregelten Geschäftsgang der Postverwaltungsangelegenheiten in Amsterdam, wenn die Beamten von der Existenz der mehrerwähnten Briefe ohne alle Kenntniß bleiben konnten, sodaß nur der Zufall ihr Vorhandensein an den Tag brachte.

So mild der Winter bis jetzt aufgetreten ist, so gefährlicher würde bei der unendlichen im Boden ruhenden Wassermasse eine Nachkälte ohne schirmende Decke werden müssen, welche die Saaten unfehlbar verderben würde. Leider theilt man diese Befürchtungen überall, am Niederrhein wie an der Oder, und wo soll dann der Arbeiter, die Masse des Volks Brod kaufen, da jetzt schon in den obengenannten Gegenden die Preise desselben unverhältnißmäßig gestiegen sind, so am Niederrhein das Hpfundige Brod von 7 bis auf 17 Silbergroschen. Jetzt schon betteln dort die verschämten Armen des Abends mit geschwärzten Gesichtern um Brod!!!

Die Anlegung von Getreidemagazinen von Seiten des Staats ist daher dringend zu wünschen, um sowohl dem wirklichen als dem künstlichen Mangel und dem Steigen der Brodpreise vorzubeugen.

Man hört jetzt oft die bestimmte Wetterprophezeiung aussprechen, daß wir in diesem Winter keinen, oder doch nur geringen Frost haben würden und zwar stützen sich Diejenigen, welche diese Behauptung aufstellen, auf eine Beobachtung des diesjährigen Winterbaues der

Ameisen. Sie sagen nämlich, daß ihnen vieljährige Beobachtung gezeigt habe, daß die klugen Thierchen ihren Bau je nach der Strenge des zu erwartenden Winters höher oder tiefer unter der Oberfläche der Erde anlegten und während man denselben schon bei gewöhnlichen Wintern oft gegen zwei Fuß tief finde, läge er in dem heurigen Winter nur wenige Zoll unter der Oberfläche. Wir haben nun zwar nicht Gelegenheit gehabt, uns von diesem Umstande zu überzeugen, allein der Beachtung wäre es immer werth, denn es wäre doch nicht so übel, wenn man im Herbst nur einige Ameisennester suchen dürfte, um zu wissen, wie viel man in Holz und Pelze zu stecken hat.

Kirchen-Nachrichten.

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruf:

Getauft: Franz Dewald, Hrn. Karl Gottfried Ferdinand Köhligs, Deconomie-Pächters des Erbgerichts zu Grumbach, Söhnlein. — Amalia Augusta, Carl Gottlieb Busch's, Bürgers und Mehlgändlers hier, Töchterlein.

Getrauet: Joh. Gottlob Ehrhard Horn, Maurer und Einwohner hier, mit Emilie Auguste Starke von hier.

Beerdigt: Vacat.

Kirchen-Nachrichten von Tharand:

Getauft: Amalie Auguste, Carl Gottfried Adams, Tagarbeiters und Einwohners hier, Tochter. — Adolph Eduard, Adolph Eduard Tränkners, Tischlergesellens und Einwohners hier, Söhnchen. — Agnes Thesia, Mstr. Christian Gottlob Schlichte's, ans. Bürgers und Weißbäckers hier, Töchterchen. — Gustav Moriz, Hrn. Carl Siegmund Schädensberg's, *Amanuensis* bei der hiesigen Königl. Akademie, Söhnchen. — Hermann Felix, Hrn. Hermann Balduin Liebmanns, ans. Bürgers und Conditors hier, Söhnchen. — Helene Auguste, Mstr. Carl Friedrich Seidels, Bürgers und Glasers hier, Töchterchen. — Anna Wilhelmine, Joh. Gottfried Beckerts, Einwohners und Bergmanns, hier, Töchterchen. — Julie Auguste, August Moriz Frenzels, Einw. und Tagarb. hier, Söhnchen.

Getrauet: Herr Jesaias Ludwig Richter, Verwalter der von Schönbergischen Gerichte zu Zwönitz, mit Jungfrau Louise Caroline Ackermann, aus Torgau. — Mstr. Carl Friedrich Weise, ans. Bürger und Schneider allhier, mit Jungfrau Christiane Wilhelmine Köhler aus Sadisdorf.

Beerdigt: Adolph Richard, das einzige Kind Hrn. Friedrich Wilhelm Adolph Berge's, Controleurs bei dem hiesigen Königl. Justizamte, alt 13 J., starb an Krämpfen. — Gustav Moriz, das jüngste Kind, Hrn. Carl Siegmund Schädensberg's, *Amanuensis* bei der Königl. Akademie allhier, alt einen J., starb am Schlagfluß.

Kirchen-Nachrichten von Nossen:

Vacant.

Kirchen-Nachrichten von Siebenlehn:

Getauft: Friedr. Heinr., Mstr. Fr. Gottlieb Erler's Schuhmachers Sohn. — Herrmann Bruno Mstr. Carl August Helms, Schneiders Sohn. — Friedrich Wilhelm, Carl Lange's, Stellmachers in Limbach, unehl. Sohn. — Marie Theresia, Joh. Gottlieb Haffabits, Graupenmachers Tochter. — Amalie Wilhelmine, Mstr. Carl Gottlieb Schuhmanns, Schuhmachers Tochter. — Ernst Wilhelm, Mstr. Wilhelm Moriz Friebes, Schuhm. Sohn. —

Getrauet: Herr Wilhelm August Salomo Dietrich, Naturforscher und Einwohner hier, mit Concordie Amalie Nelle. — David Gregott Scheimpflug, Lackirer, mit Christiane Dorothea Busch. — Mstr. Christian Gottlieb Rost, Schuhm., mit Johanne Christiane Schubert aus Herzogswalbe.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Erbtheilung halber soll der zum Nachlasse Adolph Friedrich Treppt's gehörige Gasthof zum weißen Adler, am Markte und an der Dresden-Nossener Straße in Wilsdruf gelegen, nebst den dazu gehörigen Gärten, Wiesen und Feldern, mit Berücksichtigung der Oblasten 7795 Thlr. 15 Ngr. stadgerichtlich gewürdet und gut bestellt,

den 4. März 1846

an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig versteigert werden, was man unter Hinweisung auf das an Gerichtsstelle hier aushängende, über Bestandtheile, Oblasten, Taxe und Verkaufsbedingungen nähere Auskunft gebende, Patent hierdurch mit dem Bemerkten öffentlich bekannt macht, daß Gebote sowohl auf alle einzelnen Grundstücke der Besizung, als auch auf den Gesamtcomplex derselben angenommen werden.

Kauflustige haben daher an dem gedachten Tage Vormittags an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, sich zum Bieten anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und zu erwarten, daß nach dem Ausschlagen der 12. Mittagsstunde der Zuschlag erfolge.
Gericht zu Wilsdruf, den 28. Januar 1846.
Hennig, Ger.-Dir.

Edictal-Ladung.

Der Hausbesitzer Carl Gottlieb Wähig zu Reichenbach hat allhier seine Insolvenz angezeigt, und es ist deshalb mit Eröffnung des Concursprocesses zu verfahren gewesen. Amtswegen werden daher alle bekannten und unbekanntes Gläubiger des genannten Wähig hierdurch peremptorisch, bei Strafe des Ausschlusses und bei Verlust der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, soweit ihnen solche zusteht geladen,

den 18. Februar 1846

zu gehöriger Gerichtszeit an Amtsstelle allhier zu erscheinen, ihre Forderungen anzuzeigen und zu bescheinigen, und mit dem geordneten Concurs-Verreter über deren Richtigkeit, als auch nach Befinden unter sich über die Priorität der Forderungen, rechtlich zu verfahren, binnen 8 Wochen zu beschließen und sodann

den 22. April 1846

der Abfassung und Publication eines Präclufiv-Bescheids *sub poena publicati* gewärtig zu sein, hierauf aber

den 6. Mai 1846

Vormittags 10 Uhr anderweit an Amtsstelle allhier zu erscheinen, unter sich die Güte zu pflegen, und wo möglich einen Vergleich zu schließen unter der Verwarnung, daß die Außenbleibenden als einwilligend in den Beschluß der Mehrzahl werden angesehen werden. Wenn ein Vergleich aber nicht zu Stande kommt, werden die Acten

den 13. Mai 1846

inrotulirt und nach rechtlichem Erkenntniß versendet und wird sodann

den 24. Juni 1846.

ein Locations-Erkenntniß *sub poena publicati* bekannt gemacht werden.

Auswärtige Gläubiger haben zur Annahme von Ladungen bei je 5 Thlr. Strafe Bevollmächtigte im hiesigen Orte zu bestellen.

Rossen, den 29. October 1845.

Königlich Sächsisches Justizamt allda.

Ganzler.

Bücherauction.

Am 14. Februar früh von 8 Uhr an, werden zu Tharand im dasigen Akademiegebäude die zu einem Nachlaß gehörigen Bücher, Kupferstiche, Litographien, Landkarten u. zur Versteigerung ge-

langen. Kataloge sind zu Tharand im dasigen königlichen Justizamte und zu Dresden im goldenen Anker auf der Seegasse zu haben.

Bekanntmachung.

Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins in Kesselsdorf:

Mittwoch, am 11. Februar.

Die Sitzung nimmt Nachmittag Punkt. 3 Uhr ihren Anfang.

Der Vorstand

Bekanntmachung.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden hierdurch die ergebene Anzeige, daß unser theurer Vater, C. F. Stein sen. vom heutigen Tage, aus dem bisher unter der Firma

C. F. Stein und Söhne
in Meissen und Dresden,

bestandenen

Wein- und Spirituosen-Geschäft

ausscheidet, und wir, Carl Eduard und Carl August Stein, dasselbe für unsere alleinige Rechnung unter der Firma

Gebrüder Stein

fortführen.

Sämmtliche Außenstände übernimmt der Ausgeschiedene für seine Rechnung einzig und allein.

Wir danken für das uns bisher zu Theil gewordene ehrenvolle Vertrauen und bitten, dasselbe auch auf unsere neue Firma zu übertragen.

Meissen und Dresden, den 1. Februar 1846.

Gebrüder Stein.

Bekanntmachung.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß von heute an bei mir Särge in Auswahl zu haben sind.

Carl Neigel, Tischlermeister
in Wilsdruf.

Verkauf.

Ein starker zweispänniger Lastwagen, stark beschlagen, sowie mehrere unbeschlagene sind zu verkaufen beim

Wagnermeister Böhm in Rossen.

Pflanzholzverkauf.

2000 Schock erlne Pflanzen stehen zum Verkauf beim

Gutsbesitzer **Seelmann**,
in Wolkau bei Rossen.

Pflanzholzverkauf.

Beim Gutsbesitzer **Owendorfer** in Burkhardtswalde liegen circa 100 Schock weiße und grüne Ahornholz und 60 Schock Erlenhholzpflanzen zum Verkauf bereit.

Lehrlingsgesuch.

Ein Sohn von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat ein Tapezierer und Täschner zu werden, findet unter billigen Bedingungen kommende Ostern ein Unterkommen bei

Carl Kobelius,
Tapezierer und Täschner.

Meißen, Fleischergasse Nr. 292.

Bekanntmachung.

Der Kranken- und Hilfsverein verabschiedeter Militairs für Meißen und die Umgegend, welcher seinen vorjährigen Rechnungsabschluß beendigt hat und der stets zu Jedermanns Einsicht bei dem Rechnungsführer **Hrn. Schänkwirth Hingst** auf der Lorenzgasse in Meißen bereit liegt, nimmt zu jeder Zeit neue Mitglieder auf.

Meißen, den 3. Februar 1846.

Der Vorstand.

Ein Kindermädchen

von Erfahrung und einiger Gewandtheit, die außer der Aufsicht über 2 Kinder das Platten mit zu besorgen hat und in Nähen einigen Beistand leisten kann, wird in eine Familie in Tharand gesucht zum Antritt den ersten März oder April d. J. — Nähere Auskunft werden die verehrl. Agenturen dieses Blattes und Herr Buchdruckereibesitzer **M. Klinckicht jun.** in Meißen gefälligst ertheilen.

Zu verkaufen

sind gute Speisekartoffeln, à Meße 2 Mgr., sowie Stroh und Heu, im Gasthose zum Adler in Wilsdruf.

*

*

Ein Gärtnerbursche, der die Obstbaumzucht und den Gemüsebau gründlich versteht, und über Rechtlichkeit und Fleiß sich durch Zeugnisse ausweist, kann sofort auf dem Rittergut Nieder-Polenz bei Meißen in Dienst treten.

Gefunden.

Am 1. d. M., wurde auf der Straße zwischen Kesselsdorf und Wilsdruf ein Hut in einem Futteral aufgefunden. Derjenige, welcher sich als Eigenthümer genügend zu legitimiren vermag, kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen beim

Glasermeister **Weber**, in
Wilsdruf.

Entlaufener Hund.

Montag, den 26. Januar, Mittags ist aus dem deutschen Hause zu Tharand ein gelber, glatthaariger Dachshund, auf den Namen **Buschmann** hörend entlaufen; wenn derselbe zugelaufen sein sollte, wird gebeten, ihn gegen Erstattung der Futterkosten und eine angemessene Belohnung im Hause des Herrn **Doctor Reum** zu Tharand abzuliefern.

Theater in Rossen.

Sonntag, den 8. Februar: Die Rückkehr aus Nordamerika oder der politische Zeitungsbauer. Lustspiel in 5 Akten. Die Spieltage sind wie gewöhnlich: Montag, Mittwoch und Freitag.

Die Direction: **Langer**.

Einladung zum Extraconcert.

Künftigen Montag, als den 9. d. M., soll im Schießhause zu Siebenlehn ein Extra-Concert vom Herrn Stadtmusikus **Boberbier** aus Wilsdruf abgehalten werden, in welchem die ausgewähltesten Musikstücke zur Aufführung kommen sollen. Zum Schluß des Concerts findet Ball Statt. Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Schubert, Schießhauswirth
in Siebenlehn.

Einladung.

Nächsten Sonntag, als am 8. d. M., soll bei mir **Karpfenschmaus** nebst Tanzmusik stattfinden, wozu ich zu recht zahlreicher Theilnahme hierdurch ergebenst einlade.

Verwitw. **Röthig** in Grumbach.

Dem Fleischermeister R — —

sei gesagt, daß mich seiner Lügen Gemeinheit zurückhält, ihm sie zu berichtigen; ein Sprüchwort sagt: Was sich unter die Traber mengt, das fressen die Schweine. — Uebrigens sind Sie mir noch zu unerfahren und meine Ehre mir zu lieb, als daß ich mich vergessen könnte, je in den Fall zu kommen, mir Ihnen Ohrfeigen anbieten, vielweniger geben lassen zu müssen; dieß meine Genugthuung gegen Ihre Lügen und Gemeinheit.

H. Globig.

Aufrichtiger Dank.

Für die ehrenden Andenken, welche unserem Vereine bei Abhaltung unseres diesjährigen Balles von unserem höchstverehrten Königspaare, dem Herrn und der Frau v. Schönberg-Wilsdruf, auf so liebevolle Weise verehrt worden sind, finden sich die Unterzeichneten veranlaßt, hiermit nochmals öffentlich im Namen des Vereines den aufrichtigsten und innigsten Dank auszusprechen.

Es mögen solche im Sinne der edlen Geber uns fortwährend zur Einigkeit anfeuern.

Wilsdruf, am 28. Januar 1846.

Die Vorsteher des Bogenschützen-Vereines
Kämpffe, Körner, Bretschneider.

Dank.

Da bei der am 22. Januar l. J. bei mir ausgebrochenen Feuersbrunst mir von den Bewohnern der Umgegend so hülfreiche Hand geleistet, und ich nur dieser so willigen und aufopfernden Hülfeleistung das, was bei mir noch gerettet worden, zu danken habe, so finde ich mich gedrungen, einem Jeden, welcher sowohl bei der Feuersbrunst, als auch im Allgemeinen so thätige und uneigennützig Hülfe leistete, meinen innigsten und herzlichsten Dank zu bringen. Möge der Allwaltende dergleichen Unglücksfälle von einem Jeden meiner Nebenmenschen gänzlich entfernt halten.

Burkhardtswalde, den 28. Januar 1846.

Carl Friedrich Dendorfer.

Berichtigungen.

In Nr. 3 muß es Seite 18, Zeile 2 von oben heißen festgesetzte statt festgesetzten. S. 3, Z. 27 v. u. m. es h. Feueressen st. Feueröfen. S. 3, Z. 4 v. u. m. es h. daß st. das. S. 20, Sp. 1, Z. 4 v. u. m. es h. sich nicht lange halten werde st. nicht lange halten werde. S. 20, Sp. 2, Z. 16 v. u. m. es h. hat jetzt die große Pietät die vornehmsten Familien ic. st. hat jetzt die große Pietät der vornehmsten Familien. S. 20, Sp. 2, Z. 3 v. u. m. es h. daß die Pietät des schlesischen Adels daß Pietät des schlesischen Adels. S. 21, Sp. 1, Z. 14 v. o. m. es h. vom st. von. S. 20, Sp. 1, Z. 19 v. u. m. es h. beziehentlich st. beziehentlich.

In Nr. 4 muß es S. 25, Z. 6 v. u. h. von der Stadt st. von die Stadt. S. 26, Sp. 1, Z. 1 v. u. m. es h. Curiosität st. Cucosität. S. 27, Sp. 1, Z. 15 v. o. m. es h. versehen st. vesehen. S. 27, Sp. 1, Z. 21 v. u. m. es h. gebräuchliche st. gebräuchlichen. S. 27, Sp. 1, Z. 19 v. u. m. es h. Schlägt endlich der Prediger, des ic. st.

Schlägt, endlich der Prediger des ic. S. 27, Sp. 2, Z. 4 v. o. m. es h. das st. daß. S. 28, Sp. 2, Z. 28 v. u. m. es h. unbestimmte st. unbestimmte. S. 28, Sp. 2, Z. 21 v. u. m. es h. sinkt st. singt. S. 28, Sp. 2, Z. 17 v. u. m. m. l. Soldaten, die sich, weil ic. st. Soldaten die sich weil ic. S. 30, Sp. 2, Z. 13 v. u. m. es h. ausweist st. ausweist. S. 31, Sp. 1, Z. 22, v. o. m. es h. Kutschwagen st. Kutschwagen. S. 31, Sp. 2 Z. 13 v. u. m. es h. wozu ich zu recht ic. st. wozu ich recht ic. S. 32, Sp. 1, Z. 14 v. u. m. es h. der st. die. S. 32, Sp. 1, Z. 2 v. u. m. es h. seinem st. seinen. S. 32, Sp. 2, Z. 2 v. o. m. es h. drängt st. trägt. S. 32, Sp. 2, Z. 22 v. o. m. es h. Grumbach st. Grumbach. S. 32, Sp. 1, Z. 18 v. u. m. es h. Candidaten st. Candidaten.

Preis- und Gewichtsbestimmung des Brodes und der Semmel in der Stadt Tharand.

Vom 17. Januar d. J., bis auf weitere Verordnung.

Eine 6-Pfennigsemmel	10 Loth 2½ Dntch.
Eine 3-Pfennigsemmel	5 „ 1¼ „
Ein 6-Pfennigbrod	16 Loth 3 Dntch.
Ein 3-Pfennigbrod	8 „ 1½ „

Das Herrenbrod von Semmelsteig.

Ein 6-Pfennigbrod	10 Loth 2½ Dntch.
Ein 3-Pfennigbrod	5 „ 1¼ „

Das hausbackene Brod.

Ein 5-Neugroschen-Brod	6 Pfd. 4 Lth. 1 Qu.
Ein 4-Neugroschen-Brod	4 „ 29 „ — „
Ein 3-Neugroschen-Brod	3 „ 21 „ 3 „
Ein 2-Neugroschen-Brod	2 „ 14 „ 2 „
Ein 1-Neugroschen-Brod	1 „ 7 „ 1 „

Der Scheffel Weizen wird verbacken zu 8 Thlr. 16 Ngr. 2 Pf., nämlich 6 Thlr. 20 Ngr. Einkaufspreis und 1 Thlr. 24 Ngr. 2 Pf. Fabrikationskosten.

Der Scheffel Roggen wird verbacken zu 5 Thlr. 5 Ngr. 2 Pf. nämlich 4 Thlr. 8 Ngr. — Pf. Einkaufspreis und — Thlr. 27 Ngr. 2 Pf. Fabrikationskosten.

Tharand, am 16. Januar 1846.

Der Stadtrath daselbst.

Getreide-Preise in Meissen.

Weizen,	6 Thlr. 6 Ngr. — Pf. bis — Thlr. — Ngr. — Pf.
Korn,	4 „ 8 „ — „ 4 „ 10 „ — „
Gerste,	3 „ 5 „ — „ — „ — „ — „
Hafer	2 „ 8 „ — „ 2 „ 10 „ — „

Druck von Moritz Christian Klinitz jun. in Meissen.